

Filme aus Japan

„Tasogare seibei“

(Japan 2002, 129 Minuten, FSK 12)

Vielleicht erinnern Sie sich an meine Besprechung dieses hinreißenden Filmes in der Ausgabe von „Neues aus Japan“ vom Juni des letzten Jahres. Der Anlass für diese Neuauflage ist ein freudiger: Nach vier Jahren hat es das Meisterwerk von Yohji Yamada, das 2003 im Wettbewerb der Berlinale lief, in die deutschen Kinos geschafft. Diverse Kinos zeigen den Film nun ihrem Programm (die Termine finden Sie am Ende des Artikels).

Es mag actionreichere Samuraidramen geben, tiefgründigere, gesellschaftskritischere. Aber keinen anrührenderen. Der 77. Film von Yoji Yamada, bekannt geworden als Regisseur von fast 50 „Tora-san“-Filmen, basiert auf Romanvorlagen von Shuhei Fujisawa und war in Japan ein durchschlagender Erfolg.

Iguchi Seibei ist ein abgehalfterter Samurai und alleinerziehender Vater, der nach dem Tod seiner Frau in sich gekehrt und zurückgezogen lebt, seiner Arbeit nachgeht und sich um seine zwei Töchter und die debile Mutter kümmert. Er ernährt seine Familie mehr schlecht als recht indem er als Buchhalter Dienst tut. Da er entgegen den Gepflogenheiten japanischer „Sarari-Men (Salary Men)“ sofort nach der Arbeit (mit einbrechender Dunkelheit) heimgeht, nennen ihn seine Kollegen mitleidig „Zwielicht-Samurai“. Zwielichtig hingegen ist Seibei nun gar nicht. Er ist des Kämpfens müde, lehnt Gewalt als Problemlösung ab und möchte sich eigentlich nur um seine verbliebenen Frauen kümmern. Ein Warmduscher, würden wir heute sagen. Ein Frauenverstehender und Weichei. Und noch dazu ein unreinlicher (mangels Zeit für Körperpflege), was in Japan zu jeder Zeit ein K.O.-Kriterium war. Yamada präsentiert uns somit einen Antihelden im wahrsten Sinne des Wortes. Nun wäre „Tasogare seibei“ kein Yamada-Film, wenn die Figur so einschichtig wäre, wie sie scheint. Seibei ist ein starker, ein moralischer Mensch, ein Mann mit Prinzipien und Kraft und natürlich bekommt er Gelegenheit, diese seine Vorzüge eindrucksvoll unter Beweis zu stellen:



Seibei ist ein begnadeter Schwertkämpfer und wird von seinem Klan gezwungen, einen abtrünnigen Samurai zu töten. Ein moralisches Dilemma existentiellen Ausmaßes. „Tasogare seibei“ fasziniert nicht durch spektakuläre Inszenierung. In nahe 130 Minuten gibt es lediglich zwei Schwertkämpfe, wovon einer gar mit lediglich einem Holzsword geführt wird. Martial- Arts-Liebhaber werden somit nicht auf ihre Kosten kommen und seien an dieser Stelle auf „Zatoichi“ oder „Samurai-Fiction“ verwiesen. Nein, „Samurai im Zwielicht“ besticht durch seine konzentrierte und ruhige Erzählweise, seine Sanftheit und Strenge. Die kraftvolle innere Ruhe des



Haupthelden (einfach nur wunderbar: Hiroyuki Sanada) lässt wiederholt über die eigentlichen Werte des Lebens nachdenken und eigenes Handeln hinterfragen. Die Handlung, die im ausgehenden 19. Jahrhundert angesiedelt ist, entwickelt sich somit zu einem gesellschaftskritischen Drama, welches eindrucksvoll den Werteverfall, Verlogenheit und Überlebtheit der Samurai-Kaste illustriert.

Fazit: Ein grandioses Sozialdrama in ruhigen, besonnenen Bildern. Eine Laudatio an einen faszinierenden Vater und Mann, der in seiner inneren Zerrissenheit eine vergehende Epoche widerspiegelt. Wunderbare Schauspieler (Hiroyuki Sanada, Rie Miyazawa, Min Tanaka). 12 japanische Academy-Awards können nicht irren.

| | | |
|---------------|-----------|---|
| 17. - 30.8. | Berlin | fsk-Kino am Oranienplatz www.fsk-kino.de |
| 31.8. - 5.9. | Potsdam | Thalia Arthouse www.thalia-potsdam.de |
| 7. - 12.9. | Hannover | Kino am Raschplatz www.raschplatz-kino.de |
| 14. - 19.9. | München | Werkstattkino www.werkstattkino.de |
| 21. - 24.9. | Karlsruhe | Kinemathek www.kinemathek-karlsruhe.de |
| 28.9. - 4.10. | Hamburg | 3001 Kino www.3001-kino.de |
| 6.- 11.10. | Bochum | Endstationkino www.endstationkino.de |

* J.G. (Diese Rezension stellt eine individuelle Meinung dar und vertritt nicht die offizielle Haltung der Botschaft von Japan)